

der wissenschaftlichen Arbeitsweise Bischoffs fruchtbar gemacht werden<sup>74</sup>.

Die erfasste Datenmenge hat einen Gesamtumfang von 623 Einheiten, was 623 Buchtiteln entspricht, in die Bischoff Zettel eingelegt hat. Die Anzahl der einzelnen Zettel, die sich in den Büchern befunden haben, beläuft sich auf 2937. Die Zettel verteilen sich nicht gleichmäßig auf die 623 Buchtitel, vielmehr konnten ein oder auch 100 Zettel in einem einzelnen Titel eingelegt sein<sup>75</sup>. Der größte Teil der Buchzettel Bischoffs entfällt auf die Kategorie „Wissenschaftliche Notizen“, die beinahe die Hälfte der Zettel ausmacht. Die Kategorien 2 (Artikel: 15%), 6 (Sonstiges: 15%) und 4 (Korrespondenz: 19%) kommen ungefähr gleich oft vor (siehe Abb. 3: Diagramm 1).

Ein Abgleich der Bischoff-Titel, in die Zettel eingelegt waren, mit dem Bestand der MGH ergibt, dass 94% der Titel vorhanden sind. Mögen diese Bände auch nur einen kleinen Teil von Bischoffs Bibliothek ausgemacht haben, so machen diese Überschneidungen doch verständlich, warum die MGH nach dem Tod Bischoffs die Entscheidung getroffen haben, seine Bibliothek nicht zu erwerben. Dennoch ist es möglich, die Bibliothek Bischoffs über den Katalog der MGH wieder zusammenzuführen<sup>76</sup>.

---

Es handelt sich dabei um sechs Ordnungskategorien: Kategorie 1: Wissenschaftliche Notizen Bernhard Bischoffs; Kategorie 2: Unselbstständige Schriften/Artikel; Kategorie 3: Zeitungsartikel; Kategorie 4: Korrespondenz; Kategorie 5: Abbildungen von Handschriften; Kategorie 6: Sonstiges.

74) Dazu bietet sich ein qualitativer Forschungsansatz an. Im Mittelpunkt steht dabei „eine Gegenstandsbeschreibung samt Theoriebildung“, die sich auf eine interpretative Auswertung qualitativ erhobener unstrukturierter Daten stützt, vgl. Nicola DÖRING, *Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften* (62023) S. 186. Es werden zwei Verzeichnungseinheiten, die zu den wissenschaftlich „wichtigsten“ Kategorien 1 (Wissenschaftliche Notizen) und 4 (Korrespondenz) gehören, detailliert ausgewertet. In der gesamten Auswertung wird demgemäß ein Mixed-Methods-Ansatz verfolgt.

75) Z. B. 100 eingelegte Zettel der Kategorie „Wissenschaftliche Notiz“ in: Max MANITIUS, *Geschichte der lateinischen Literatur des Mittelalters 1: Von Justinian bis zur Mitte des zehnten Jahrhunderts* (Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft 9,2,1, 1911), vgl. München, MGH-Archiv, K 195/13-IV-27.

76) Bei einer späteren Erschließung ist zu beachten, dass einerseits die Ebene Buchtitel und Buchzettel zu berücksichtigen ist, damit ersichtlich wird, zu welchem Titel die Anmerkungen gemacht wurden. Andererseits muss man noch eine Ebene tiefer gehen und die Buchzettel inhaltlich erschließen, um den Katalog bestmöglich anzureichern. Am Anfang einer Erschließung der Bibliothek Bischoffs steht folglich eine Digitalisierung der Buchzettel, die aufgrund des hohen Säuregehalts des verwendeten Papiers auch eine Schutzdigitalisierung darstellt. Ferner